

Bericht des Präsidenten des Eissportclub Erfurt e.V. zur Mitgliederversammlung am 2. April 2009

Sehr geehrte Frau Ehrenpräsidentin,
meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Vorstandskollegen,
und vor allem: liebe Mitglieder des ESC,

ein Gedanke geht mir heute nicht aus dem Kopf:
wie schnell die letzten zwei Jahre vergangen sind. Denn es sind schon wieder
zwei Jahre, die ich Präsident unseres Vereins sein darf und in denen wir gemein-
sam viel gearbeitet, aber auch viel erreicht haben. Genauer gesagt: In 46
Vorstandssitzungen und 16 Präsidiumssitzungen habe ich mich gemeinsam mit
meinen Kollegen mit dem ESC beschäftigt, manchmal mit erfreulichen Themen,
aber auch häufig mit schwierigen und gerade in der Anfangszeit manchmal sogar
beängstigenden Sachverhalten.

Gut ist, dass das heute Geschichte ist. Deswegen möchte ich auch mit einer
wenig schönen Tradition des ESC brechen. In den letzten Jahren war der wichtig-
ste Teil des Berichtes die wirtschaftliche Lage und juristische Situation unseres
Vereins. Das machen wir heute mal anders. Das heißt, dass unsere sportliche
Entwicklung und die sportlichen Erfolge im Mittelpunkt stehen. Zu den anderen
Themen werde ich natürlich auch etwas sagen, aber sie stehen gottlob nicht
mehr im Focus.

Meine Damen und Herren,

unser Selbstverständnis als ESC hat sich in den letzten Jahren nicht geändert:

Wir haben nach wie vor den Anspruch, in unseren Königsdisziplinen Eisschnelllauf
und Eiskunstlauf nationale und besonders im Eisschnelllauf internationale Spit-
zenresultate zu erzielen. Und deshalb ist sehr erfreulich, dass insbesondere
unsere Sportlerinnen in der nun zu Ende gehenden Saison deutliche Ausrufezei-
chen setzen konnten.

Lassen Sie mich mit dem Eisschnelllauf beginnen. Und Ehre, wem Ehre gebührt:
zuerst ist natürlich unsere Top-Athletin Daniela Anschütz-Thoms zu nennen. Sie
ist eine Saison gelaufen, zu der man nur gratulieren kann. Schützi wurde Vize-
Europameisterin im Mehrkampf und Zweite in den Gesamtweltcups über 1500 m
und 3000 bzw. 5000 m. Das war wirklich eindrucksvoll und hat natürlich auch
Erwartungen geweckt für die kommenden olympischen Spiele. Nach dem tollen
Weltcup in Erfurt war sie ja nun leider erkrankt und konnte an der Mehrkampf-
WM nicht teilnehmen – im stillen hatten wir vor der Erkrankung schon interne
Wetten laufen, welches edle Metall sie von der Veranstaltung mitgebracht hätte.

Im gleichen Atemzug ist auch eine zweite junge Dame zu nennen, nämlich Stephanie Beckert. Das war einfach Klasse! Ich verrate kein Geheimnis, wenn ich zugebe, dass ich mit den Erfolgen von Stephanie vor der Saison nicht gerechnet habe.

Aber ein vierter Platz im Gesamtweltcup über 3/5000 m sowie der vierte Platz über 5000 m bei der Einzelstrecken WM und ein deutscher Meistertitel über 5000 m haben nicht nur aufhorchen lassen, sondern waren ein wirklich dickes Ausrufezeichen und deutlich mehr als ein Achtungserfolg. Mit Stephanie Beckert ist weiter zu rechnen. Sie ist die einzige deutsche Nachwuchsathletin, die in dieser Saison den Sprung in die absolute Weltspitze geschafft hat. Herzlichen Glückwunsch dazu!

Vater dieses Erfolges ist Stephan Gneupel. Lieber Stephan, wir sind Dir seit langer Zeit schon zu Dank verpflichtet, denn du weißt, wie Sieger gemacht werden. Das gilt besonders für Schützi, und seitdem Stephanie Beckert in deiner Obhut ist, zeigt sie eben diese Klasse Ergebnisse, von denen ich gerade sprach. Es wäre schön gewesen, wenn Judith Hesse und Pamela Zoellner mit dem Wechsel ihrer Trainingsgruppe ähnlichen Erfolg gehabt hätten, leider haben sie ihre Zielstellungen nicht erreicht.

Zusammenfassend für diese Spitzengruppe noch mal unsere Anerkennung und ganz herzlichen Dank und einen kleinen Frühlingsblumengruß für unsere beiden Damen und natürlich auch für den Trainer.

Bei den Herren konnte Robert Lehmann mit seinem sechsten Platz bei der Mehrkampf Europameisterschaft ein Ausrufezeichen setzen, ich denke, dass das eine entwicklungsfähige Ausgangsposition für das Olympia-Jahr ist. Bei Jörg Dallman lief das Jahr nicht ganz so erfolgreich, und Anton Hahn war leider verletzt.

Bei den Junioren war zunächst einmal positiv zu bemerken, dass drei der acht deutschen Teilnehmer bei der JWM vom ESC gestellt worden. Allerdings konnte einzig Patrick Beckert nach seiner Verletzung gute Ergebnisse zeigen. Ich glaube, dass wir mit allen Beteiligten hier noch einmal genauer analysieren müssen, denn gerade unsere Junioren müssen ja den Sprung zum Seniorenbereich auf internationales Niveau schaffen und da waren die Zeiten und Platzierungen dieser Saison noch verbesserungsbedürftig. Erwähnenswert ist aber der Sieg von Patrick Beckert im Team-Pursuit beim Junioren Weltcup und den dritten Platz über 5000 m.

Erfolgreich waren auch die deutschen Juniorenmeisterschaften, bei denen die Erfurter überzeugen konnten, insbesondere im Team und der Staffel, aber auch mit fünf ersten Plätzen, sieben zweiten Plätzen und acht dritten Plätzen. Diese guten und sehr guten Ergebnisse in den unteren Altersklassen sind eine gute Basis für den Juniorenbereich. Vor allen Dingen zeigen sie aber, dass wir nach wie vor eine gute und gesunde Basis in unserem Nachwuchs haben.

Im Eiskunstlauf sind zunächst einmal die Ergebnisse von Denis Wieczorek zu nennen, der den Deutschland-Pokal und die NRW-Trophy gewonnen hat. Wenngleich das international nicht so bedeutend ist, sind diese wirklich sehr guten Platzierungen von Denis auf jeden Fall anerkennenswert. Auch der 14. Platz bei der JWM in Sofia ist ein Erfolg, wie überhaupt die Nominierung für die JWM. Dies gilt auch für die dritten Plätze von Christopher Hüttl und von Vincent Hey bei den deutschen Nachwuchsmeisterschaften in Obersdorf.

Leider ist es nach wie vor so, dass der deutsche Eiskunstlauf auf internationaler Ebene nicht in der Spitzengruppe läuft, abgesehen natürlich vom Paarlaufen mit dem Ausnahmepaar Savchenko/Szolkowy. Auch unsere Erfurter Eiskunstläuferinnen- und -läufer bilden dabei leider keine Ausnahme.

Ein Wort zu Stefan Lindemann: Er hat seine Zielstellung für das letzte Wettkampfsjahr nicht erreicht. Dieser Tage erhielten wir eine Information, dass er seine Mitgliedschaft im ESC beendet. Ich bedauere, dass es hierzu kein Gespräch mit ihm gegeben hat, werde seine Entscheidung aber akzeptieren.

Den sportlichen Bereich runden unsere drei kleineren Sektionen ab. Zunächst Herr Paulik und seine Eishockeyspieler, die sich nun nach einer Findungsphase neu aufstellen. Unser Ziel ist nach wie vor, dass wir Hobby-Eishockey anbieten. Wir haben hier auch Bemühungen unternommen, unseren Frieden mit dem EHC zu finden. Rainer Zühlke als Vorstand Sport hat einen guten Gesprächskontakt aufgebaut. Im Interesse gerade der Kinder werden wir versuchen, an der ein oder anderen Stelle mit dem EHC zu kooperieren.

Und auch der eine Satz zum EHC sei mir gestattet: Wenngleich ich das Verhalten der handelnden Personen nicht vergessen habe, freue ich mich dennoch darüber, dass sich die Black Dragons stabilisiert haben, eine gute Saison gespielt haben und den fast schon verlorenen Rückhalt der Fans wiedergewonnen haben. Das ist gut für den Sportstandort Erfurt, und es ist auch gut für die vielen Fans dieser attraktiven Sportart. Und natürlich drücke ich als Erfurter den Black Dragons die Daumen im Finale.

Unsere Eisstockschützen um Peter Brill haben wiederum ein gutes Bundesligajahr hinter sich gebracht und auf dem sechsten Platz abgeschlossen. Ziel war zwar der vierte Platz gewesen, um an den Europameisterschaften teilnehmen zu können. Das wurde leider nicht erreicht. Und ansonsten können wir immer stolz auf unsere Eisstocksportler sein, die mit wirklich großem Engagement und persönlichen Einsatz in dieser Sportart bravurös die Thüringer Fahnen hoch halten. Der zweite Platz im Thuringia-Pokal hat das Jahr gut abgerundet.

Nicht zu vergessen unsere Abteilung Bobsport bzw. unsere Anja Schneiderheinze. Sie hat zum zweiten mal in Folge die Gesamtwertung im Europacup gewonnen. Dabei hat sie in sechs Rennen gewonnen und war in einem Rennen Zweite. Das heißt, sie hat die Konkurrenz in Grund und Boden gefahren. Ich hoffe nach wie vor, dass in der nächsten Saison ein Einsatz im Weltcup in Frage kommt, nachdem andere deutsche Top-Teams derzeit etwas schwächeln. Am liebsten wäre es mir natürlich, einen ESC-Bob bei Olympia zu sehen, aber das könnte vielleicht doch etwas viel an Erwartung sein.

So viel zunächst einmal zu der sportlichen Lage im ESC. Natürlich gibt es aber auch noch andere Themen, mit denen wir uns beschäftigt haben.

Nur wenig will ich zur finanziellen Situation des Vereins sagen. Zum einen habe ich unserem Schatzmeister versprochen, nicht wieder seinen ganzen Bericht in meiner Rede vorweg zu nehmen, und zum zweiten sind unsere Finanzen so, wie sie sein sollten: Nämlich unspektakulär. Der Verein hat keine Schulden und solide Reserven, wir sind in der Lage, unsere Aufgaben zu erfüllen.

Meine Damen und Herren,

dass ich diese drei Sätze über unsere Finanzen mal so locker sprechen werde, hätte ich vor zwei Jahren nicht gedacht. Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die dies möglich gemacht haben. Hier nenne ich zunächst einmal meine Kollegen im Vorstand, die ein tolles Team sind und in den letzten zwei Jahren mit mir gemeinsam durch manche raue See gerudert sind, ohne dabei den Humor zu verlieren. Ich denke, dass jeder der Beteiligten hier die ein oder andere Situation vor Augen hat.

Was die finanzielle Seite betrifft, möchte ich mich ganz ausdrücklich bei unseren Sponsoren bedanken, die uns ganz wesentlich ermöglicht haben, unsere finanzielle Fitness zurückzugewinnen.

Ein besonderer Dank gilt unserem Hauptsponsor, der DKB Deutsche Kreditbank AG. Wir sind im Übrigen der einzige Verein, der von der DKB direkt gesponsort wird, auch das ist ein Fakt, um den wir sehr stolz sein können. Weiterhin werden wir ganz maßgeblich unterstützt von der Bäckerei-Gruppe Heberer aus Frankfurt, der Wohnungsbaugenossenschaft Einheit, der Braugold-Gruppe und der Autohaus Peter-Gruppe. Neben vielen weiteren wichtigen Sponsoren ermöglichen sie uns, unseren Aufgaben als Verein nachzukommen

Das Sponsoring und die Akquisition von Sponsoren wird weiter ein zentrales Thema sein. Ich verhehle nicht, dass ich aufgrund der derzeitigen sehr schwierigen Wirtschaftslage mit einer gewissen Anspannung in die nächsten Wochen schaue, in denen wir unseren Sponsorenpool für die nächste Saison zusammenstellen werden. Andererseits bin ich mir sicher, dass wir von unseren Partnern weiterhin gut unterstützt werden und wiederum ein anspruchsvolles Budget aufstellen können.

Wir werden das auch brauchen, denn wir haben in diesem Jahr einiges vor:

Zum einen beginnt im Herbst unsere Jubiläums-Saison – der ESC wird 20 Jahre alt. Wir werden das im Herbst mit einem Familienfest und einem Empfang ausgiebig feiern, denn ich finde, es ist an der Zeit, zwei Dinge zu tun: Zum einen eine solche Veranstaltung zu nutzen, um uns bei all denen zu bedanken, die diese wahrlich nicht einfachen 20 Jahre begleitet haben. Angefangen von den Sportlern, den Eltern, den Offiziellen, den Trainern, über unsere Sponsoren, unsere Begleiter, bis hin zu Stadt und Land, die unseren Sport hier ganz wesentlich unterstützt haben. Dieses Dankeschön ist – wie ich finde – ganz einfach fällig, denn wenn dieser Verein nicht so viele Förderer und Freunde gehabt hätte, gäbe es ihn schon lange nicht mehr und wenn dieser Verein nicht so tolle Sportler, Trainer und Rahmenbedingungen gehabt hätte, hätte er diese 20 Jahre auch nicht überleben können.

Zum zweiten, und das will ich nicht verhehlen, sollten wir aber auch ein Ausrufezeichen setzen. Nämlich, dass der ESC erwachsen und gesund ist, dass er solide ist, und dass wir mit großem Selbstbewußtsein eintreten für unseren Sport und ein ernst zu nehmender Partner sind.

Deshalb unsere Jubiläumsfeier, und besonders freue ich mich, Ihnen heute sagen zu können, dass wir einen besonderen Gast haben werden: Als Schirmherr der Veranstaltung und unser Gastredner wird der Bundesinnenminister Dr. Wolfgang Schäuble in Erfurt sein. Es ist eine besondere Ehre, dass der für Sport zuständige Bundesminister dem ESC zu seinem Geburtstag die Ehre geben wird und ich freue mich bereits jetzt darauf.

Aber wir wollen nicht nur Feste feiern, sondern auch Sportfeste feiern. Gemeint sind hier die Erfurter Eislaufveranstaltungen, und insbesondere der Weltcup. Wir stehen derzeit in guten Gesprächen mit dem TLV, zukünftig Veranstalter der nationalen und internationalen Events zu werden. Zur Erinnerung: Aufgrund der Insolvenz des ESC hatte der TLV vor einigen Jahren die Aufgaben als Veranstalter übernommen und dies auch sehr gut umgesetzt. Gerade der letzte Weltcup in Erfurt hat gezeigt, wie professionell die Veranstaltung in Erfurt abgelaufen ist. Es ist ein besonderes Kompliment, wenn die Vertreter der ISU die Erfurter Weltcup-Veranstaltungen in einem Atemzug mit den Weltcups in Heerenveen in Holland nennen. Wir wollen zukünftig als ESC die Aufgabe als Veranstalter wieder zurück übernehmen und werden – so wir uns einig werden – bereits die Organisation des nächsten Weltcups im März 2010 übernehmen.

Eine weitere Veranstaltung, die mir sehr am Herzen liegt, ist das Weihnachtsschaulaufen der Sektion Eiskunstlauf. Ich weiß, dass es viel Arbeit und viel finanzielles Engagement bedeutet, aber ich weiß auch, dass dies eines der größten Sympathieveranstaltungen für den Eissport ist. Das Interesse am Weihnachtsschaulaufen war im letzten Jahr so groß wie nie, und es war eine tolle Aufführung unserer Kinder und Jugendlichen. Ich bedanke mich ganz ausdrücklich bei allen Beteiligten, den Choreographen, den Trainern und natürlich den Sportlern und den Eltern. Wir werden gerne mithelfen, diese Tradition fortzuführen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

alles das, was ich in den letzten Minuten umrissen habe, ist nur möglich, weil es viele Menschen gibt, die sich im ESC und für den ESC engagieren. Ihnen allen schulde ich Dank und Anerkennung. Und wenn ich auch nicht alle Personen und Institutionen benennen kann, möchte ich doch einige herausgreifen und besonders nennen:

Zunächst einmal danke ich unserem Präsidium unter der Leitung der Ehrenpräsidentin Walburga Grimm. Sie ist mir mit dem ganzen Gremium ein wichtiger Ratgeber und Partner. Ausdrücklich einschließen will ich unsere Sektionsleiter, die in den Sparten vorbildliche Arbeit leisten. Besonders gut ist, dass sich mit Thomas Mihm im Eisschnelllauf und mit Sabine Anhöck im Eiskunstlauf zwei neue und dynamische Leiter unserer wichtigsten Sektionen neu gefunden haben.

Ich danke dem TLV und insbesondere Dir, lieber Werner Noack, für die Begleitung und die Zusammenarbeit. Auch wenn wir nicht immer einer Meinung sein können, weiß ich, dass der TLV und sein Präsident unser wichtigster Ansprechpartner und loyalster Freund ist. Ich danke dir dafür.

Ich danke meinen Vorstandskollegen, jeden einzelnen an seiner Stelle. Ihr seid manchmal unbeschreiblich, aber meistens dabei unglaublich effizient. Unsere Ideen ausbaden muß meistens unser Geschäftsführer, Marian Thoms. Ich bin sehr froh, dass wir mit ihm und Frau Lesser eine funktionierende Geschäftsstelle haben und vor allem einen Geschäftsführer, der den Verein in- und auswendig kennt und in geradezu heiterer Selbstverständlichkeit steuert.

Dem schließt sich der Dank an alle Trainer und Übungsleiter an, sowohl die Bundes- als auch die Landestrainer und unsere eigenen Übungsleiter. Sie organisieren gemeinsam den Erfolg des ESC und tragen die Verantwortung für unsere Kinder, Jugendlichen und Sportler, und das machen sie ganz ausgezeichnet .

Besonders hervorheben möchte ich bei dieser Gelegenheit aber auch einmal die Kampfrichter. Sie haben an sage und schreibe 48 Wettkampftagen in dieser Saison an der Eisbahn gestanden und für den reibungslosen Ablauf der Wettkämpfe gesorgt. Ohne sie wäre der Wettkampfbetrieb nicht denkbar.

Einen herzlichen Dank an die Stadt Erfurt und den Sportbetrieb, der uns insbesondere in persona seiner Chefs Malur und Batschkus ein guter und solider Partner ist.

Ganz persönlich danke ich Heinz Schramm. Er geht zum Ende April in Rente und wird in Kürze 65 Jahre alt. Ich danke ihm für ein langes Eissport-Berufsleben und hoffe doch sehr, dass Sie uns im OK Eisschnelllauf weiter unterstützen.

Es gibt noch viele weitere Personen und Persönlichkeiten, denen ich danken sollte. Beispielsweise auch dem Landessportbund Thüringen mit seinem Präsidenten Peter Gösel und dem Hauptgeschäftsführer, Rolf Beilschmidt, der Stiftung Thüringer Sporthilfe mit Arnd Heymann, den verschiedenen Ministerien, die uns mit Lottomitteln unterstützen, den Schulen und dem Sportgymnasium, insbesondere aber auch den Eltern, den Großeltern, den Familien unserer Sportler. Sie alle tragen ganz wesentlich dazu bei, dass der ESC ein liebenswerter, auch erfolgreicher Sportverein in Erfurt, in Thüringen und in der Welt ist.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

dies soll als Resümee der Saison und der nun abgelaufenen Amtsperiode ausreichend sein. Ich danke Ihnen ganz persönlich für das Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben, für das Vertrauen, das Sie meiner Mannschaft entgegengebracht haben, und insbesondere für das Vertrauen, mir die Verantwortung in schwieriger Zeit hier im ESC zu übertragen.

Es wäre übertrieben zu behaupten, dass die vergangenen zwei Jahre als Präsident des ESC ein steter Quell der Freude gewesen ist. Aber ich bin fest davon überzeugt, dass jede Beziehungskiste auch eine Munitionskiste braucht, um spannend zu sein. Diese Munitionskiste habe ich ab und an in den letzten zwei Jahren geöffnet, nämlich immer dann, wenn ich der Meinung war, dass es nicht anders geht. Sollte ich dabei jemandem zu nahe getreten sein, so war das nicht beabsichtigt.

Ich sage auch, dass es zwei gute und erfolgreiche Jahre für den ESC waren. Ich bin gerne bereit, die nächsten zwei Jahre mit Ihnen gemeinsam zu gestalten. Der Weg, den wir beschritten haben, war nicht einfach, aber er war erfolgreich. Jeder Leistungssportler weiß, dass die Qual ein Teil des Erfolges ist. Der ESC ist der weltweit erfolgreichste Eissportverein. Das ist unser Stolz, aber das ist auch unsere Verpflichtung.

Lassen Sie uns weiter gemeinsam erfolgreich sein. Ich zähle auf Sie – und Sie können auf mich zählen.

Ich danke Ihnen.